

Wichtiges Etappenziel erreicht

Mittelfranken: Meisterbriefe für 30 Landwirte und Hauswirtschaftlerinnen

Triesdorf/Lks. Ansbach – Regierungspräsident Karl Inhofer hat in einer Feierstunde im Reithaus in Triesdorf sieben Meisterinnen der ländlichen Hauswirtschaft und 23 Landwirtschaftsmeistern aus Mittelfranken die Meisterdiplome übergeben. Während sich die Meisterinnen der ländlichen Hauswirtschaft innerhalb der letzten drei Jahre in Lehrgängen intensiv auf die Prüfungen vorbereitet haben, erwarb der Großteil der Landwirtschaftsmeister ihre Meisterbriefe an den Landwirtschaftsschulen in Ansbach, Roth, Uffenheim und Weißenburg, die vor fünf Jahren stärker betriebswirtschaftlich orientiert und zu Unternehmer- und Meisterschulen neu gestaltet wurden.

Inhofer wies darauf hin, dass die Prüfung nach der Ausgliederung der Landwirtschaftsabteilung im Rahmen der Verwaltungsreform das letzte Mal von der Regierung von Mittelfranken organisiert wurde. Damit gehe eine 59-jährige beziehungsweise 48-jährige Ära der Meisterprüfung unter der Regie der Regierung von Mittelfranken zu Ende. Sie begann in der Hauswirtschaft mit zwei Meisterinnen im Jahre 1947. Inzwischen sind in 59 Jahren 1013 Frauen erfolgreich zu Meisterinnen ausgebildet worden. Die Ausbildung von inzwischen 1748 Frauen und Männern zu Landwirtschaftsmeistern begann 1958 erst elf Jahre später.

Künftig werde für beide Berufe das „Fortbildungszentrum für Landwirtschaft und Hauswirtschaft“ mit Sitz in Triesdorf für die Meisterausbildung in Mittel- und Unterfranken zuständig sein.

Der Regierungspräsident würdigte, dass insbesondere die Frauen viel organisatorisches Talent aufbringen mussten, um die Teil-



Die neuen Meisterinnen der ländlichen Hauswirtschaft aus Mittelfranken: (v. li.) die drei Prüfungsbesten Anita Betz (Oberickelsheim), Sabine Volkert (Roth-Bernlohe) und Bianca Watzka (Pflaumfeld) sowie Maria Geier (Gremsdorf), Marion Gemmel (Kalchreuth), Doris Brummer (Dietersheim) und Yvon Schurz (Rudolzhofen).



Die neuen Landwirtschaftsmeister aus Mittelfranken. Fotos: Arnold

nahme an den insgesamt 19 Vorbereitungslehrgängen zu schaffen, denn viele von ihnen haben Kinder, arbeiten im landwirtschaftlichen Betrieb mit oder stehen auch in einem außerlandwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis. Fünf der sieben neuen Meisterinnen hatten Berufe von der Arzthelferin bis zur Friseurin, bevor sie in einen Hof einheirateten.

Glückwünsche zu dem wichtigen Etappenziel in ihrer beruflichen Laufbahn, das die 30 Frauen und Männer nun erreicht haben,

konnten diese unter anderem vom mittelfränkischen Bauernverbands-Bezirkspräsidenten Jürgen Ströbel und Elisabeth Forster, der Vorsitzenden des Verbandes der Landwirtschaftsmeister, entgegennehmen.

Ströbel, der erst von einer Informationsreise nach China zurück kam, wies auf die großen Herausforderungen angesichts der extrem unterschiedlichen Standards auf der Welt hin. Während ein Arbeiter in der Region Shanghai durchschnittlich nur 150 Euro im Monat verdiene, sei der Erzeugerpreis für Milch dort mit 23 Cent fast so hoch wie in Deutschland.

Unter dem Thema „Die Liebe ist ein seltsames Spiel“ berichtete die Sozialpädagogin Annette Düll aus Hellmitzheim von einer Untersuchung, wonach sich junge Landwirte, die im Ausland waren und damit selbstständiger und weltoffener wurden, bei der Partnerfindung leichter tun würden.

Die besten Hauswirtschaftsmeisterinnen sind Anita Betz (Oberikelsheim), Sabine Volkert (Bernlohe) und Bianca Watzka (Pflaumfeld). Beste Landwirtschaftsmeister wurden Michael Mack (Roth am See), Markus Spatz (Dennenlohe), Birgit Obernöder (Langenthalheim) und Thomas Sauernheimer (Lehrberg-Hürbel).

Fritz Arnold